

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politikches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Quart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Zeitung des Landes
für die häufigste Zeitung des Landes
für die häufigste Zeitung des Landes
für die häufigste Zeitung des Landes

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

№. 14.

Halle, Sonnabend den 17. Januar. (Mit Beilagen.)

1880.

Abänderung der Reichsverfassung.

Es hat erst der officiellen Correspondenzen bedurft, um die wahre Bedeutung des für den Reichstag in Aussicht stehenden Gesetzentwurfs betreffs Abänderung der Reichsverfassung an's Licht zu bringen. Immerhin ist es sehr dankenswerth, daß die Regierung von vornherein mit Offenheit ihren eigentlichen Zweck zu erkennen gegeben hat. Nicht die Einführung zweijähriger Etatsperioden ist die Hauptsache, sondern es handelt sich darum, daß Reichstag und Landtag überhaupt nur ein und das andere Jahr tagen sollen. Damit ist zum mindesten für jene Liberalen, welche den fraglichen Gesetzentwurf für discutabel hielten, die Gelegenheit auf einen ganz andern Boden gestellt. Denn ihr einziges Argument gegen die Befürchtung einer erheblichen Abschwächung des Einflusses der Volksvertretung war so, daß in den Jahren ohne Budgetberatung die Beschwerden und Anregungen, welche sonst an diese Beratungen angeknüpft zu werden pflegen, durch Interpellationen, Petitionen, besondere Gesetzentwürfe geltend gemacht werden könnten. Gerade deswegen aber haben wir von Anfang an hervorgehoben, daß das Abgehen der Regierung nur den Sinn haben könne, den Reichstag, statt, wie es die Verfassung vorschreibt, alljährlich, nur alle zwei Jahre zu berufen.

Ueber die Wirkung, welche die Föderung aus dem Einfluß der parlamentarischen Körperschaften über die, kann demnach kein Zweifel mehr sein. Die Aufgabe und der Werth einer Volksvertretung besteht neben der Theilnahme an der Gesetzgebung hauptsächlich in der Controle der Verwaltung. Wird nun der Reichstag, statt alljährlich, nur alle zwei Jahre das Wort behufs Geltendmachung ihrer Beschwerden u. s. w. gegeben, so ist dadurch die Wirksamkeit und der Werth dieser Controle einfach auf die Hälfte eingeschränkt. Daran ist leichterbings nichts zu denken, es steht unumstößlich fest. Die Officiösen geben zu bedenken, daß bei der geplanten Einrichtung des Alternirens von Reichstag und Landtagen die parlamentarische Maschinerie ja doch in keinem Jahre stillstehe, und sie scheinen zu meinen, das deutsche Volk könnte sich damit recht wohl zufrieden geben. Das ließe sich hören, wenn etwa Wünsche und Beschwerden, die in das Gebiet des Reichstags fallen, in wirksamer Weise auch in den Einzelanträgen vorgebracht werden könnten, und umgekehrt. Aber die beiderseitigen Competenzen sind scharf gegeneinander abgegrenzt und eine Verwischung dieser Grenzlinien wird im Interesse einer normalen Entwicklung des Reichs auch ferner fortwährend vermieden werden müssen. Trotz des sozusagen permanenten Fortarbeitens der parlamentarischen Maschinerie würde also die Wirkung der alternirenden zweijährigen Beratung sein, daß in dem den Landtagen gewidmeten Jahre die Abstellung eines Ver-

waltungslübeckandes im Reich, welche sonst sofort hätte herbeigeführt werden können, auf das nächste Jahr verschoben bliebe, und umgekehrt.

Und warum nun eine derartige sonnenklare Abschwächung des Einflusses unserer Volksvertretungen? Die gouvernementale Presse belehrt uns, das Uebermaß der parlamentarischen Geschäfte in Deutschland erheische dringend eine Verminderung. Wichtig ist, daß die Theilung der Gesetzgebungsarbeit zwischen Reichstag und Landtagen die parlamentarischen Geschäfte unbedeuten in die Länge zieht. Das ist aber das unausweichliche Corollar der getammten Organisation unseres nationalen Staatswesens. Außerdem hat das Uebermaß von 1866 und 1870 unsere Gesetzgebung in außergewöhnlichem Grade in Deutschland im Ganzen auf parlamentarische Beratungen vermindert wird, von dem Maße der in England, in Frankreich, in Oesterreich zu dem gleichen Zwecke getrauten Zeit erheblich abwich. Wo bei uns die wahre Ursache der Verschleppung der Verhandlungen liegt, haben die Beschlüsse der Centrumpartei in der neulichen Kirchendebatte des preussischen Abgeordnetenhauses wieder einmal recht klar gezeigt. Dagegen ist leichterbings nicht zu erwarten, daß an dem Gesamtumfang von Zeit auch nur das Geringste erspart werden würde, wenn in Zukunft diesmal der Reichstag, das nächste Mal die Landtage die ganze parlamentarische Saison des Jahres für sich allein in Anspruch zu nehmen hätten. Der Gewinn würde lediglich auf Seiten der Regierungen sein, insofern, als das eine Jahr die Reichsregierung, das andere Jahr die Landesregierungen von dem lästigen Dreineiben der Volksvertretungen ganz befreit wären.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 15. Januar. Der Hauptgewinn der Dombau-Lotterie ist auf Nummer 171 450.

Wien, 15. Januar. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung Gesetzentwürfe vor über Änderungen der Erwerbs- und Einkommensteuergesetze in Anwendung auf Vorhufschaffen und Creditvereine, über Nachtragbestimmungen zum Grundsteuerregulierungsgesetz, über Credit zur Einderung des Notstandes, über Dotationen der katholischen Seelsorgegeistlichkeit aus dem Religionsfonds und über Herstellung von Schulbauten am unteren Inn. Antrag Preger's auf Einschränkung des objectiven Verfahrens gegen die Presse ward dem Strafproceßausschusse überwiesen.

Wesl, 15. Januar. Die anlässlich des Duells des Abgeordneten Barons Jffor Walthenzy und des Redacteurs Verbovay entstandenen Straftumulte wurden durch folgende Artikel einerseits, andererseits durch die verbreitete

Ansicht, das ablige Nationalcasino stände hinter Walthenzy, trotz verschiedener Abderlegungen rege erhalten. Hierzu kam ein natürliches Mitgefühl für die bei der Strafsüßerung Gebliebenen. Die gemäßigteren Oppositionsblätter mahnen von der Fortsetzung der Tumulte ab. Die Behörde traf alle Maßregeln, den Vorgängen entgegenzutreten; übrigens wird den Tumulten kein politischer Charakter beigegeben.

Ein Aufruf des Stadthauptmanns deutet darauf hin, daß bei den in den letzten Tagen hier stattgehabten Ruhestörungen auch fremde Arbeiter die Hand im Spiele gehabt haben und ermahnt dieselben, die Befehle des Landes zu achten, in welchem ihnen Brod gegeben werde. Die Wahlenrichter rüthten Barungen an die Bevölkerung und der „Pesther Klod“ fügt seiner warnenden Aufforderung die Mittelstellung hinzu, daß die allerfreiesten militärischen Maßnahmen angeordnet seien.

Paris, 15. Januar. Gambia entschloß sich erst heute Morgen, die Präsidentschaft der Kammer anzunehmen; er hielt keine Ansprache bei Übernahme des Präsidentsches.

London, 13. Januar. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht nachstehende Depesche aus Kabul, vom 11. d.: „Mahomed Khan, der sich Ghuznis bemächtigt, umzingelte den Platz mit einer starken Streitmacht und plünderte die Stadt, nachdem er Latif Khan, den Gouverneur, getödtet. Musa Khan, der Sohn Jakub Khans, ist bei ihm, und er versucht die Stämme zu einem zweiten Angriffe gegen die britische Macht aufzuwiegen. Muzt-i-Klum hat sich gezeugert, gemeinsame Sache mit Mahomed Khan zu machen, weil die Insurgenten Kabul plünderten.“

15. Januar. Aus Jellalabad vom 11. d. M. wird telegraphirt: Mehrere Tausend Mahmund's, welche den Kabulfluß von Norden überschritten, wurden zurückgeschlagen und kehrten mit großen Verlusten über den Fluß zurück.

Der wegen des Nordversuchs gegen den katholischen Geistlichen von St. Peter verhaftete Schoffa stand heute vor dem Polizeigericht. Derselbe bezeugte sich als Schweizer Landesangehöriger. Schoffa wurde vor die Kisten verwiesen.

Konstantinopel, 15. Januar. Gestern ist hier der erste türkische Bericht über den Zusammenstoß bei Gulinje veröffentlicht. Gouverneur Koffowo telegraphirt, die Montenegroer hätten am 7. Januar das Dorf Meta bei Plava angegriffen und 200 Stück Vieh geraubt; die Montenegroer seien dann am nächsten Tage auf Gulinje und Plava marchirt, deren Bewohner legte Wüthend leisteten. Nach hartnäckigem Kampfe nahmen die Albanesen die Dörfer Metka, Ipet und Gantiga wieder ein. Der Verlust der Albanesen beträgt angeblich 40

13) Sans Arterved.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Fortsetzung.)

Die älteren Herren begaben sich jetzt in das Spielzimmer, Frau Arterved und die Administratrin ließen sich einen eleganten Stragelassen bringen, der ihnen zuweilen schon Unterhaltung gewährt, Herrt holte die verschiedenartigen Alben und Wappen herbei, deren Inhalt er seiner früheren Spielgefährtin zeigte und erklärte, da er an den meisten italienischen Orten selbst gewesen, dazu aber erbitte aus dem anliegenden Zimmer ein zweiter Vortrag, der gleich dem ersten den Zuhörern willkommen war und den jungen Künstler selbst das größte Vergnügen zu gewähren schien.

Dem Spiele laufend, hatte Lothar Denhart eine Weile hinter dem Stuhle seiner Schwester gesessen und war dann durch die noch geöffnete Thür in's Freie getreten. Langsam schritt er die Terrasse entlang, an den hellereulichten Fenstern vorüber, und einem ersten Beobachter wäre nicht entgangen, daß sein schönes, männliches Gesicht einen ungewöhnlich ernsten und nachdenklichen Ausdruck trug. Ohne vielleicht einmal es zu wissen, gelangte er von der Terrasse in den Garten, und hätte er hier seine Gedanken in Worte kleiden wollen, sie hätten gelautet:

„Wie thürbt von mir, einer Reizung nachzugeben, die schnell erloschen, jedoch keine Erwiderung findet, denn ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Agneta Willbrandt und Herrt Arterved sich die frühere Zuneigung bewahrt. Diese wird offenbar von den Angehörigen gewilligt, und dürfte bald aus dieser Anerkennung jene Liebe erwachsen, die als Mann und Weib sie verbindet, sobald der junge Mann seinen Familienbestimmungen nach mündig ist. Deshalb hat auch der Administrator alle Bemühen von seiner Tochter fern gehalten und abgewiesen; er, dem die Familie Arterved für seine Treue und Gewissenhaftigkeit so großen Dank schuldet, hat lange diesen

Plan verfolgt, und sicherlich wird er ihm gelingen, denn wenigstens scheinen die beiden Betroffenen ihn kein Hinderniß zu sein?“

Jetzt gewandert, wo er sich befand, wandte er schnell seine Schritte der Terrasse wieder zu, wo in der Thür des Wohnzimmer, von Kerzenschein und Mondschein umflossen, eine helle, leichte Erscheinung, Agneta Willbrandt, stand. Ihn gewandert, fragte sie, ihre lebhaften, anstrahlenden Augen auf sein noch so ernstes, nachdenkliches Gesicht fest:

„Wie, Herr Doktor, Sie hier und nicht im Spielzimmer, wo ungeachtet der Karten die Herren so laut sprechen, daß man sicher sein kann, Sie würden einmal wieder die wichtigsten Ereignisse der Zeit?“

„Ich bin kein eifriger Politiker, Fräulein Willbrandt, und mache mir in Gegenwart älterer Herren kaum eine Meinung an.“ entgegnete ruhig der junge Mann, sie zugleich mit einem sorgfältigen Blick betrachtend.

„Denkt glaube Sie bei Ihrer Schwester und Herrn Arterved und würde Sie sicher aufgeklärt haben, hätte er Sie hier und allein gewußt!“

„Das glaube ich kaum,“ entgegnete wie scherzend der junge Mann, „denn er schien mit so großem Interesse und Vergnügen Ihnen die Ansichten zu erklären!“

„Ach ja,“ entgegnete mit einiger Ungebuld Agneta, „ich habe diesen Abend oft zu viel von jenem Lande gehört, das auf Jung und Alt ein so mögliches Zauber ausübt, und das auch Sie bald so glücklich sein werden zu sehen!“

„Zuniel? sagen Sie, Fräulein Willbrandt?“ fragte, ihre letzte Bemerkung übergehend, mit einem leisen Anflug von Lächeln Lothar Denhart.

„In manchen Tagen nach meiner Meinung, Herr Doktor,“ antwortete in demselben Tone das junge Mädchen, „und dann wird es langweilig, wenigstens habe ich mich bei Herrts letzten Beschreibungen sehr gelangweilt!“

Lothar blinnte sie überaus an, ihre Blicke aber stimmten mit ihren Worten überein, und dies veranlaßte ihn scherzend zu sagen:

„Dann werde ich bei meiner Rückkehr von Italien mich ebenfalls hüten, mir Ihre Ansichten zu zeigen, Fräulein Willbrandt, und sicherlich Ihnen nicht von dort und meinen Erlebnissen daselbst erzählen.“

Agneta's Bestimmung war schon gewesen; sie lachte — ein köstliches helles Lachen, wie der junge Mann, der unermüdet sie betrachtete, meinte — und erwiderte:

„Auf die Gefahr hin, Herr Doktor, wandern Sie nur in Italien mit offenen Augen und Ohren umher, denn ich glaube, ich werde mir von Ihnen lieber als von Herrn von Hochstätten und Herrt erzählen lassen!“

„Dann muß ich mir jedenfalls Ihren Beifall zu erwerben suchen,“ erwiderte der junge Mann, einigemmaßen überrascht, Agneta mit so offenkundig Unbefangenen und Gleichgültigen ihren Spielgefährtinnen erwidern zu hören.

Sein Erscheinen unterbrach ihr Gespräch, und sichtlich verstimmt und vertriebenlich Ton sagte er:

„Wenn einmal Kroll spielt, so kann man sicher sein, daß er seine Violine nicht wieder aus den Händen legt. Dadurch nimmt er auch Fräulein Hedwig den ganzen Abend in Anspruch und denkt nicht daran, ob ihr auch viel zuzuhören ist.“

„Meine Schwester liebt gleich ihm die Musik, Herr Arterved,“ erwiderte beglückseligt Lothar, „und ist gewiß erst recht über den ihr ganz neuen Genuß, neben einem Künstler, wie Herr Bruder ist, spielen zu können!“

„Wenn ihr Fräulein Schwester Vergnügen daran hat, ist es eine andere Sache,“ entgegnete Herrt, dessen offene Blicke unwekkelbaren Bedruff verriethen, „ich fürchte nur, es könne sie ermüden und sie würde sich auch an der Unterhaltung der Gesellschaft beteiligen wollen.“

Dies schien indefinit nicht der Fall zu sein, denn Hedwig spielte mit stiller Freude und großem Interesse, und ihre leichtgeschüttelten Wangen verriethen den Eifer, mit dem sie ihre Aufgabe verfolgte.

Agneta betrat jetzt das Wohnzimmer wieder, wohin ihr die beiden jungen Männer folgten; Frau Arterved und die Admi-

von Dänemark stark. Mit ihm erkohlt die Königlich-einige des Adenburger Hauses (Hollstein-Glücksburg), welche allein unbeschränkte Erbrechte in Schleswig-Golstein hatte. Zwar erkohlt der künftige Erbspross, der jetzige König Christian IX. er tritt auch in Schleswig die Herrschaft an. Dem gegenüber aber proclamierte der jetzige vorherige Herzog Friedrich durch Patent vom 16. November, geknüpft auf die amnatische Erbfolgeordnung des Adenburger Hauses und auf das schleswig-holsteinische Staatsvertragsbuch von 1848 keinen Reglementarität als Herzog Friedrich VIII. von Schleswig und wurde als solcher von mehreren deutschen Fürsten anerkannt. Während die von Bundesrat eingelegte Commission noch mit der Prüfung seiner Erbvergiftung beschäftigt war, hatten deutsche Truppen, zuerst schleswig-holsteinische und dann preussisch-holländische, Schleswig-Golstein erobert. Preußen stellte dann an die Anerkennung des Herzogs Friedrich Bedingungen, die er, geknüpft auf den Einfluß Preussens, ablehnte. Ehe die Frage gütlich entschieden war, kam der Krieg von 1864. Das Resultat des Krieges war die Einverleibung Schleswig-Golsteins in Preußen, Friedrich VIII. ging leer aus. Er hat mit dem Schicksal nicht lange gedauert, sondern trat bald in das preussische Heer ein, um im Jahre 1870 im Generalstab des Kronprinzen der Feldzug gegen Frankreich mitzumachen. Enttäuscht von Natur, aber ohne die nötige Energie, schwante die Verlorenheit oft in Momenten, wo ein frisches Gefäss besser an Plaze gewesen wäre; halb politisch wurde er deshalb oft Friedrich der Schöne genannt. Er hinterläßt als Wittve, die Herzogin Hedwig, eine Tochter der verstorbenen Königin Elisabeth von Preußen-Lauenburg und aus der Ehe mit ihr fünf Kinder: die Prinzessinnen Auguste Victoria, Karoline Mathilde, den Erbprinzen, jetzt Herzog Ernst Günther (geb. 11. August 1863), die Prinzessinnen Julie Sophie und Hedwig, in welchem die Herzogin Friedrich auf dem Continent der Schwägerin zweier Kronprinzen, seine einzige Schwester, Prinzessin Henriette, ist die Gemahlin des Geh. Medicinal-Rathes Gernard in Kiel.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
 Aus der Provinz, 14. Januar. Gehtentlich der zweiten Befehle des Königs der Gestaltverwaltung ist von einer Seite die Qualität der Vater-Pferde, mit welchen das Landbesitzer in unserer Provinz Sachsen zu Zeit befehrt ist, bemängelt worden. Auch ist von derselben Seite aus einem angeleglichen Ausdrucksverhältnis der Landbesitzer die Forderung gezogen worden, daß der freihändige Verkauf der Vater-Pferde durch den Oberlandwirthmeister sich nicht durchweg bewährt habe. Der Landwirthschaftsminister Dr. v. Cunicus hat nunmehr zur Nichtsstellung dieser Bemängelungen dem Abgeordneten eine genaue Darstellung der betreffenden Verhältnisse überreicht. — Einmüthige Gemeindevorstände unserer Provinz Sachsen sind von dem Minister für Handel und Gewerbe (Hofmann) veranlaßt worden, eine statistische Zusammenstellung anzufertigen, welche nachweist, in welchem durchschnittlichen Lebensalter die Arbeiter der einzelnen Berufsclassen arbeitsfähig werden. Es sollen hierbei im Besonderen nur die natürlichen, durch die Arbeit verausgabten Kräfte der Arbeiter in Betracht gezogen werden.

Bekanntmachungen.

Der hinter den Kollporteur Paul Kellner hier wegen Unterschlagung unterm 29. December v. J. erlassene Steckbrief ist erloschen.
 Halle a/S., den 14. Januar 1880.
 Der königliche Erste Staatsanwalt.
 v. Moers.

Kleine Holzversteigerung

der Kgl. Oberförsterei Ziegelroda am Montag den 19. Januar er. Vormitt. 10 Uhr in Klein Wangen zur Befriedigung angeblichen Bedürfnisses.
 Försterei K. Wangen,
 District 10 a Nothe Subst., dicht am langen Gestell:
 Eichen: 120 rm Scheit, 12 Knüppel, 62 Reifsig;
 Buchen und Birken: 19 " 3 " 40 "
 Ziegelroda, d. 7. Januar 1880.
 Die königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Kaufleute Ed. Linke & Strofer beabsichtigen auf ihrem hier an der Krausenstraße Nr. 3 belegenen Grundstücke eine Seifenfabrik zu errichten.
 In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Auforderung vor öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, sofern sie nicht präventivrechtlicher Natur sind, innerhalb einer präscriptiven Frist von 14 Tagen bei uns schriftlich anzunehmen und zu begründen.
 Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in dem Polizeis-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, zur Einsicht bereit.
 Halle a/S., den 9. Januar 1880.
 Der Stadt-Ausschuß.

Offene Directorstelle.

Das Directorat unserer Bürgerknabenschule wird zu Ostern d. J. durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigt und soll mit einem praktisch erfahrenen Schulmann, welcher die Directoratsprüfung bestanden hat, wieder besetzt werden.
 Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 M., wovon 150 M. wegfallen, sobald eine Dienstwohnung gewährt wird.
 Geeignete Bewerber werden ersucht, sich binnen 3 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.
 Aichersleben, den 14. Januar 1880.
 Der Magistrat.
 An hiesiger höherer Mädchenschule ist eine mit jährlich 1500 M. Gehalt, 150 M. feststehende Remuneration und 100 bezw. für verheiratete 150 M. Wohnungsgeldzuschuß verbundene Lehrerstelle mit dem 1. April c. event. auch sofort anderweit zu besetzen. Qualifizierte Bewerber, Literaten oder solche Elementarlehrer, welche das Examen für Mittelschulen „gut“ bestanden haben und ihre Qualifikation für den deutschen, englischen oder französischen und Zeichen-Unterricht nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Februar c. bei uns melden. Profection wird außerdem bedungen.
 Langenfelza, den 14. Januar 1880.
 Der Magistrat.

Sonnabend den 17. d. M.

trifft eine große Auswahl dänischer Pferde 1. Klasse bei mir ein.
 Willh. Trautmann, Gatterstedt.



○ Rieba (bei Stumsdorf), 14. Januar. Am gestrigen Tage ereignete sich in unserm Dorfe ein bedauerenswerther Unglücksfall. Die Wittve Widder, als Futtermagd auf den vorigen M. ihren Wirtschaftsbefehlen angestellt, führt die nötigen Futtermittel für das Rindvieh mit einer Döhlengeschirre herbei. Auch gestern war sie mit dieser Arbeit beschäftigt. Als sie nun mit dem Döhlengeschirre an einer abschüssigen Ausfahrt anlangt, gerät das letztere in's Rollen. Die Stange des Wagens biegt seitwärts und quersicht die Frau nieder. Ihr geltendes Hülfsgelächri rief bald mehrere Leute herbei, die die Vermisse aus ihrer schrecklichen Lage befreiten. Die Wittve W. mußte nach ihrer Befahrung, getragen werden, da das Bein sehr schwer verletzt worden war.

Aus Preussisch-Höringen und Umgebung, 14. Januar. Bau amtlicher Bekannmachung ist unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Schüge zu Städten (Kreis Querfurt) die Lungenseuche ausgebrochen. — Die Zuderfabrik Schaffelt (Hohheim u. Co.) fordert schon jetzt wieder zu neuen Abflüssen von Rindviehlieferungen auf. Für Verbilligung pro 1880 wird pro Str. Rindern 1. 10 3 bewilligt, desgl. Rückgabe von 35% Sänkel, außerdem freie Samenlieferung. — In der Feldkur von Iebsen u. wurde zu Anfang d. M. auf dem Felde des Landwirths Mirau die unvollendete Ernte des vorigen Jahres wieder in Angriff genommen. Am 2. v. Mts. wurden 3 7 Schock Hafer ausgelesen. — Am Dorfe Vitzau (Kreis Zeitz) entlief vorgestern Abend im Gehöfte des Gutsbesizers Landmann eine Feuerbrunst, die mit rapider Schnelligkeit die Wirtschaftsgedäude des genannten Gutsbesizers, sowie die des anliegenden Ritterguts einschloß; auch ein Wohnhaus, sowie circa 400 Schock Getreide und vier Schweine wurden ein Raub der Flammen. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — In die Gottha eröffnete Ausstellung des dortigen Kanarienvogel-Zuchtvereins ist von 33 Ausstellern mit 291 Vögeln besetzt. Die Ausstellung ist vom Publicum, welches sich an den muntern kleinen Sängern lebhaft ergötzt, zahlreich besucht.

Vermischtes.

[Aus Metternich's Memoiren] geben wir nachfolgende zwei Gesichtsbilder von alten Blicke. Am 24. Juni kam Baron Peil, k. k. Rittmeister, im Paquirquater zu Heibelberg mit der Nachricht von Waterloo an, da schreibt Metternich an seine Tochter Marie: „Ich schick Dir hier auch die kundschäftliche Abschrift eines Briefes von Blücher an Napoleon, welcher die That des Mannes, der seine Frau mit dem Schwermertswa beweinete: „Ja, schon war die Kröte wie die Schwere und

Sentiment hatte sie von tausend Tausen.“ Abschrift des Briefes: „Die schönste Schlacht ist geschlagen, der herrlichste Sieg ist erworben. Das Detailge wird nun folgen, ich denke die Bonaparte'sche ist mir wohl ziemlich wieder zu Ende. La Belle Alliance, 19. Febr., ich kann nicht mehr schreiben, wenn ich jüttere an allen Gliedern, die Anstrengung war zu groß. 19. Morgens 2 Uhr. Blicke.“ Das ein ähnlicher Brief des Blücher's letzte Keuperung nach Hause bereits bekannt war, ünt der Eigenhändigkeit dieser Mittheilung wohl keine maq oder nicht, sie beinträchtigt wenigstens nicht den gebunden moralischen Heut's wie jene frieren Keuperungen, die Bonapart in seinem Wunde des Kaiser Franz und Metternich's als aus dem Munde des Kaisers herrührend über die Bekäher seiner Gemahlin anführt. — Nun noch ein künftlich harmloses Stimmungsbit aus dem Briefe vom 13. Juli 1815 an seine Tochter, von Paris her: Schiern speile ich bei Blicke, der sein Hauptquartier in Saint-Germain wirtschäftet. Er und seine Adjutanten rauchen da, so wie der Hof in seinem höchsten Glanz gesehen haben. Ich binnte in dem Saale, wo ich, wie oft! fundenlange Gespräche mit Napoleon gehabt. Die Armeeschneider haben sich da eingerichtet, wo es zum Theater ging; und die Mutter eines Jägerregiments angelt die Goltstiche in dem großen Bassin unter den Fenstern des Schlosses. Als wir durch die große Galerie gingen, sagte der große Marschall zu mir: „Da muß doch enent ein rechter Narre gewesen sein, der mir das Alles hatte und nach Moskau gelaufen ist!“ Der Brief ist französisch abgefaßt, eben so wie der obige, nur Blücher's Worte sind in beiden Schreiben immer deutsch.

[Die tätowirte Nase des zukünftigen englischen Königs.] Ueber einen Scherz, welchen die Seebacanten an Bord der „Duchante“ mit ihren Kameraden, den beiden Söhnen des Pringen von Wales, getrieben, waren in den letzten Tagen in London sonderbare Gerüchte in Umlauf. Es hieß, die Cadetten hätten den Pringen das Abziehen des fernmännigen Berufs, den Anker, auf die Kapespiele tätowirt. Das wäre nun allerdings für die Zukunft lörennd gewesen, zumal für benigigen Pringen, welcher bereit auf dem Königsthron zu sitzen bestimmt ist. Ganz richtig ist die Sache indessen so nicht. Der Anker steht allerdings auf der Nase, doch nicht auf der Spitze, sondern an der Seite und in so wunigen Jügen, daß die Zeichnung wohl mit der Zeit verschwinden wird. Das Tätowiren geschah mit Zustimmung der beiden Pringen. Hierfür werden sie zweifelsohne den verdienten vaterlichen oder mütterlichen Verweis erhalten, denn der Träger einer prägnanten Nase kann sich nun einmal der öffentlichen Verantwortlichkeit nicht entziehen, welche er in Betreff dieses Verhältnisses ererb; auch dürften die tätowirten Gabetten wegen der Entstellung der Nase ihres zukünftigen Königs bereits ihren Rißel erhalten haben. Von schlimmeren Folgen wird sich wohl absehen lassen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Zuderfabrik zu Dypin ist die Lungenseuche ausgebrochen.
 Braßstedt, den 13. Januar 1880.
 Die Orspolizeibehörde.

Holz-Auction.

Am hiesigen Rittergutsforste sollen
Freitag den 23. d. Mts. Vorm. 10 Uhr
 circa 460 m Unterholz u. Ubraumreisig,
 " 26 " Scheite,
 " 40 " weidenes Reischholz;
von 12 Uhr ab:
 " 9 " Eichen mit 10 ehm,
 " 46 " Eichen u. Rüßern mit 13 ehm,
 " 11 " Pappeln mit 13,50 ehm
 meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
 Weßmar, den 15. Januar 1880.
 Der Förster Conrad.

Dielen-Verkauf.

Am Freitag d. 23. d. M. sollen von Morgens 10 Uhr an im Auktionslocale der fiskalischen Sägemühle zu Elend etwa:
 1000 Moch 6 m lange Fichten-Bretter in allen gängigen Stärken,
 500 Stück 6 resp. 3 u. 1 1/2 m lange Schwarzen und
 20 m Schwarzen-Brennholz
 versteigert werden.
 Käufer, deren Zahlungsfähigkeit hier nicht genügend bekannt ist, haben im Termine 1/2 des Steigerpreises anzubieten.
 Elbingerode, d. 9. Jan. 1880.
 Der Oberförster.
 Grütter.

Holz-Auction

im Forstrevier Glesien.
 Donnerstag d. 22. Jan. c. Vormitt. 10 Uhr
 sollen nachgerechnete Nuz- und Brennholzer meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:
 circa 2500 Reifflöße,
 3200 Korfbiegel,
 22 Hafehauen,
 300 Langhauen.
 Die Versammlung ist auf dem Schlage gr. Wittelgebau.
 Jeder Nuzholz-Käufer hat gleich nach dem Aufschlage 2 M pro No. anzubieten.
 Forsthaus Glesien,
 den 15. Januar 1880.
 Tittel, Revierförster.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Stuben u. Zubehör, ist zum 1. April in vermiechten Barfässerstrasse 14.

Für Bäcker.
 Eine noch ganz neue Beute, welche 17 M gekostet hat, ist für 10 M zu verkaufen beim Bäckermesser Schum in Leipzig, Karlstraße.

Ein schönes Haus nebst Garten steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf in Gey bei Götzen Nr. 70 d.

Ein dreijähriges dunkelbraunes hochgelegenes Walladensohlen normännische Kreuzung) steht zum Verkauf.
 Bickerohe bei Rosla a/S.
 Köchlin.

Allgemeine Hausfrauen-Zeitung

Wochenschrift für häusliche Erziehung u. das gesammte Hauswesen. Herausgegeben und verlegt von Meta Dieckhoff.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direct aus dem Verlage, Köln, Hofengasse 18, 20.
 Der Abonnementspreis beträgt M. 2.50. — Unter Kreuzband M. 3.

Die Aufgabe, welche wir uns bei Gründung der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung“ gestellt haben, war und ist: demjenigen Publicum, welches wichtiger Zeit und Belegenheit zum Lesen in Säubern diene, die Frauenfragen, ohne dasselbe zu ermüden, in ihrer Berechtigung in kurz gefassten Jügen und mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Seite zugänglich zu machen. Nach dem beherzigenswerthen Rathes Herford's: „Wider die Pantheologie und fromme Wärrer, so seht ihr das letzte Lied an der Burzel an!“ soll durch unsere Zeitschrift die Freiheit des Gedankens im selbstständigen Denken und Schöpfen in der Frauenwelt gepflegt, das Leben des Weibes zur menschenwürdigen Höhe geführt werden. Es soll mitwirken, dem weiblichen Bewusstsein zu der ihm würdigen und gebührenden Stellung in der Familie, im Hause wie in der Gesellschaft zu verhelfen, nicht etwa durch eine unüberwindliche Emancipation, durch Verleugung von der echten, gebundenen Weiblichkeit, die dem Weibe gerade seinen wahren, sympathischen Charakter aufrecht, nicht durch Zerstückung des vorhandenen Guten, sondern durch Bereicherung desselben, durch Auf- und Weiterbau auf der Grundlage der echten Weiblichkeit, durch Erweiterung des Wissens, durch Beherrschung durch praktische Wissenschaft für die häusliche Erziehung, das Hauswesen, kurzum für alle Gebiete, wo die Frau walten und schöpft.

Zugleich soll die „Hausfrauen-Zeitung“ ihren Leserinnen den Weg zeigen, auf welchem sie sich für eintretende Fälle eine würdige, selbständige Erziehung schaffen können.
 Es ist uns, Dank unseren hervorragenden und tüchtigen Mitarbeitern gelungen, das Interesse der deutschen Frauenwelt für die Sache zu erwerben. Wir werden nicht leichtlich, nur Vorzüglichste zu bieten und empfehlen unsere Zeitschrift allen deutschen Frauen.
 Um unseren Abonnenten auch einen praktischen Nutzen zu bieten, haben wir uns entschlossen, eines der schwierigsten Gebiete des Hauswesens zu betreten, nämlich das der Dienstoffenerge. Wir vermitteln an unsere Abonnenten völlig kostenfrei sämtliche weibliche Personalien, getrennt nach jeder Branche.

Die Expedition der „Allg. Hausfrauen-Zeitung“ Köln, Hofengasse 18, 20.



Handels-Register

Königlichen Amtsgerichts Halle a/S.
Die Seiten des Kaufmanns Caspari Goldschmidt zu Halle a/S. als alleinigen Inhabers der im hiesigen Firmen-Register unter No. 86 eingetragenen Firma:
C. Goldschmidt zu Halle a/S.
dem Kaufmann Edward Goldschmidt zu Halle a/S. ertheilt, unter No. 222 des hiesigen Profuren-Registers eingetragene Procura ist erloschen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Januar 1880 an 9. desselben Monats.
Halle a/S., d. 8. Januar 1880.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Submission.

Die Lieferung von ca. 34,000 Stück Stollstiften aus Messing für die Bücher-Repertorien der neuen Universitäts-Bibliothek hieselbst soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Reflectanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis frühestens **Samstag den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr** an mein Bureau, **Friedrichstraße 24**, versiegelt und portofrei einreichen, wofür auch die Bedingungen und das Modell zur Ansicht ausliegen.
Halle a/S., den 15. Januar 1880.
Königlicher Landbaumeister v. Tiedemann.

Bekanntmachung.

Die Gebäubeleiter-Heberolle für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. liegt bis zum 24. dieses Monats in der Kammerlei II zur Einsicht der Betheiligten aus.
Halle a/S., den 13. Januar 1880.
Der Magistrat vom Hagen.

Offene Lehrerstellen.

An der hiesigen Realschule sind am 1. April er. zu besetzen:
1) Die III. ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte von 2700 M.
2) Eine Hilfslehrerstelle mit einem Gehalte von 1500 M.
Für die erstere Stelle wird die Lehrberechtigung in Geschichte und Geographie durch alle Klassen, im Französischen für die mittleren Klassen, für die Hilfslehrerstelle die Lehrberechtigung in Mathematik für die mittleren und im Französischen für die unteren Klassen verlangt. Bewerber wollen ihre Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns einreichen.
A. Scherleben, den 13. Januar 1880.
Der Magistrat Eisen.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Hermann Thiele'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, welches aus **Landesproducten und Colonialwaren etc.** besteht und dessen Taxwerth 15,947 Mark 21 Pf. beträgt, beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.
Die Warenbestände lagern Leipziger-Strasse No. 55, woselbst auch im Thiele'schen Geschäftslocal die Taxe eingesehen werden kann.
Reflectanten wollen ihre Gebote **schriftlich** bis zum 26. d. Mts. Abends 5 Uhr in meinem Comptoir, Leipziger-Strasse No. 45, niederlegen, woselbst auch die Zahlungsbedingungen vereinbart werden.
Halle a/S., am 15. Januar 1880.
Fr. Herm. Keil,
Verwalter der **Hermann Thiele'schen** Konkursmasse.

Eine 10 bis 12 Pferdekfr. stehende Dampfmaschine

Zwei 20 Pferdekfr. Locomobilen,

10 verschiedene Drehbänke mit Leitzpindeln und Support, Kopfbänke, Nuthoppsmaschinen, Bohrmaschinen, Lochmaschinen sind äußerst billig zu verkaufen durch

die Leipzig-Göndnitzer Maschinenfabrik etc.
normalß. Reutjes, Bergmann & Co.

Die bei Dürrenbersdorf (Gera) belegene Bodwindmühle, zwischen fünf Dörfern die einzige, (jährlich über 100 Mispel Ebnen) außer Mahlen, mit restaur. Wohnhaus, Schöne, Garten u. Restaurationsbetrieb, ist zu verkaufen u. wird am Sonntag den 8. Febr. c. Nachmitt. 3 Uhr unter günstigen Bedingungen versteigert.
Die Versteiger.

Ein Oekonom, militärfrei, unverheir., mehrere Jahre auf größeren Domänen Thüringens als Oberverwalter thätig und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht für sofort oder 1. März Stellung als Inspector oder selbstständiger Verwalter eines Gutes. Gef. Lf. werden erbeten sub M. C. postlag. G. Reußen i. Thüringen.

Sichere Existenz.
Ein gangbares nachweisl. lohnendes Geschäft, ohne Concurrenz (Fachkenntnis nicht erforderlich), verbunden mit **guten Agenturen**, ist mit 1000-1500 M. zu übernehmen. Frank. Offerten unter D. 1076 postlagend Halle a/S. erbeten.

Verkaufsanzeige.
Ein in Sayna bei Zeitz gelegenes Bauerngut mit 10 1/2 Morgen Ackerland steht wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und repräsentirt das ganze Haus- und Feldgrundstück einen Werth von 15,000 M. Gefällige Offerten werden sub R. H. an die Expedition der „Geraer Zeitung“ erbeten, worauf dann den werthen Reflectanten ein weiterer Bescheid zugehen wird.

Gnseifen wird p. Cassa zu kaufen gesucht. Off. mit billiger Preisangabe unter G. B. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Stabeisen-, Ofen- und Krugwaren-Geschäft** ein pro. Diener d. Js. einen Lehrling.
G. W. Hofer, Weipensfel.

Unsere Bureaux befinden sich jetzt
„alte Promenade 2b“
(im früheren Reichsbank-Gebäude).
Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Conservativer Wahlverein.
Unsere **Generalversammlung** findet am **20. Januar cr. Nachmittags 3 Uhr im Hotel „zur Tulpe“** statt, zu welcher wir unsere Mitglieder und Freunde von Stadt und Land hiermit einladen.
Halle a/S., den 14. Januar 1880.
Der Vorstand.

Zum An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern empfiehlt sich
C. F. Kühnleisch, Magdeburg.

Geschäftseröffnung.
Unter heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Plage **Leipzigerstraße Nr. 1**
ein **Schuh- u. Stiefel-Lager**
eigener Fabrik.

In dem ich ein gebreites hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch bitte, wird es mir ein eifriges Bestreben sein, durch reichhaltige Auswahl und solide Preise den Wünschen des gebreiten Publikums zu entsprechen; Bestellungen nach Maß und Reparaturen werden schnell und lauber ausgeführt.
Halle a/S., den 17. Januar 1880.
Ch. Ratzsch, Schuhmachermeister.

Einige tüchtige **Modellfischer** finden lohnende Beschäftigung in der **Sangerhäuser Action-Maschinenfabrik u. Eisengesserei.**

Ein mit den Branchen vertrauter **Kaufmann**, der auch bemittelt ist, wünscht sich an einem **Bau- oder auch an einem Waaren-Geschäft** zu beteiligen. Anerbietungen, beliebe man unter **B. 4037 an Rudolf Mosse** in Halle a/S. zu richten.
Ein junger, gewandter Manufacturist, mit allen Contor- und Lager theilen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Offerten sub **R. S. 4033 Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Fuch-, Modewaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich pro. Diener c. einen Lehrling. Wohnung u. Kost im Hause.
C. F. Hennicke, Leipzigerstr. 100

Modistin.
Eine selbstständige, leistungsfähige **Wärbeiterin**, welche in Fein-Pararbeiten vorstehen kann, wird für ein feines Püggelgeschäft für die Dauer sofort gesucht. Offerten werden unter der Adresse **A. A. 80** postlag. Erfurt loco. erbeten.

Der Sohn eines hiesigen Rentiers, früheren Gutsbesizers, sucht, nachdem er seiner Militärflicht bei den Wlaren genügt, eine Stellung als **Verwalter**, hauptsächlich um seine Kenntnisse zu erweitern, sieht deshalb weniger auf hohen Gehalt und erbittet sich Stellungsofferte unter **C. A. E. Torgau** postlag.

Lehrlingsgesuch.
Für mein **Stabeisen-, Ofen- und Krugwaren-Geschäft** ein pro. Diener d. Js. einen Lehrling.
G. W. Hofer, Weipensfel.

Solzkohlen.
Buden- und Fichten-Solzkohlen liegen zum Verkauf bei **F. Ernst** in **Rotteberode a/S.**

Holzverkauf.
In den hiesigen Forsten stehen jederzeit zum Verkauf: Buchen-Grubenböler a. Rm. 3. A. Meiste Seite 3 Rm. 10. A. Ein kleiner Bestand buchen Nuthböler, schwere Böde mit geringen Buchen untermischt, von 50 bis 180 Ctr. Ein Bestand Rothtannen, Grubenböler bis zu leichten Eichen u. Balken ca. 15 Morgen, der Feintr. 12,50 M. Erlen zu 6,50 pro fm. Eine Partie schwerer Eichen und alter Eichen. Fortlohn vom Forstorte bislang Accidit zu 2,10 M. pro Rm. und 4,25 M. pro fmtr. incl. Verladen. **Solzhäuser** bei Niesheim in Westfalen. **Hille, Rentmeister.**

3000 Mark
sodort auszuleihen, sichere Hypothek selbstverständlich; zu erfragen **Leipzigerstraße 67 part.**

4-500 Thaler
gegen pupillarische Sicherheit auf ein hief. Grundstück per sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten sub **Z. 4029 an Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4 I.**

In Halle
wird ein in gutem Betrieb befindliches **photographisches Geschäft** von einem zahlungsfähigen Photographen zu übernehmen gesucht, auch ein **leeres photographisches Atelier** resp. eine Wohnung mit Garten an guter Lage, wofür auf eigene Rechnung ein Atelier gebaut werden kann, wird zu mieten gesucht.
Offerten unter **M. A. 253 Haasenstein & Vogler** in Erfurt erbeten.

Gesucht per 1. März event. 1. April d. J. ein thätiger energischer **Verwalter**, der der einfachen Buchführung kundig, für eine größere Wirtschaft mit Brennereibetrieb. Offerten unter **R. Z. befordert C. W. Offenbauer** in Eilenburg. Abschriften der Zeugnisse nebst Gehaltsanprüchen erbeten.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat die **Wirthschaft** und Küche zu erlernen, findet per 1. April, unter persönlicher Leitung der Hausfrau, auf einem größeren Gute freundliche Aufnahme. Meldungen unter **Schiffre L. R. postlagend Eilenburg** werden erbeten.
Eine neuheidende Kut verkauft **Raundorf b. P. Nr. 12.**

Anzeigen jeder Art befreit der porto- und spefenfrei an sämtliche erfindende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.**

Culmbacher Bier
(C. Rizz) in Originalgeb. von 50 Etr. an und in Flaschen empfehlen **Gebr. Pursche, Wein- u. Bierhandlung.**

Im Saale des „Kronprinzen“
Sonabend den 17. Januar 1880
Abends 8 Uhr
15. Concert
des **Orchestermusikvereins.**

Schumann, Ouv., Scherzo u. Finale. — Beethoven, Ouv., „Fidelio“. — Schubert, 2 Entr'actes a., „Rosamunde“. — Mozart, 1. Finaale aus „Don Juan“.
Halle, Sonntag d. 18. Jan. 1880, Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
des **Florentiner Quartettvereins**
Jean Becker.

Programm: **Haydn**, Quartett Cdur (op. 54, 1). **Dvorák**, Quartett Es (op. 51). **Beethoven**, Quartett Bdur (op. 130).
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M. — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. — sind bis Sonntag früh 9 Uhr in der Musikhandlung von **H. Karmrodt** und Abends von 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Musik im Hause.
319 Piecen für Piano **zusammen f. 10 Mk.!!**

- 12 der neuesten **Märsche**, 13 **ditto** **Walzer**, 22 **ditto** **Polkas**, 11 **ditto** **Schloppaden**, 8 **ditto** **Volks-Märsche**, 12 **ditto** **Reinländer**, 13 **ditto** **Zwölflieder**, 100 der beliebtesten **Volkslieder** mit **Text**, 11 brillante große **Salon-Compositionen**, 48 **Lieder** ohne Worte von **Mendelssohn**, 50 beliebte Piecen der schönsten **Symphonien**, 10 der schönsten **Sonaten** von **Saunders**.

Alle diese 319 Piecen in schönen, großen Quart-Ausgaben, in 6 elegant angelegten Albums, mit vorzüglich großem Druck und schönem Papier, unter Garantie für neu, komplett und fehlerfrei.

zusammen für 10 Mk.!!
Ferner die vollständigste Ausgabe von:
Chopin's sämmtl. Werken
174 Piecen für Piano in 15 eleg. ausgestattetten Bänden (sämmtl. Nocturnes — Polonaisen — Walzer — Concerte, Mazurken — Fantasien etc. enthalten).
15 Bände zus. nur 12 Mk.!!

Alle Aufträge werden prompt und exact gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages jolls und Treuebrief effectuirt von der Buch- und Musikhandlung
Moritz Glogau jr., Hamburg, Graskeller Nr. 20.

Eine ausgezeihneten, überall geätzten **Pianos**
kellert hochten zu Fabrikpreisen mit **Wagners** eleganten **Wagners** oder gegen Bar mit hohem Rabatt
Th. Weidenlaender, Fabrik Berlin NW.

Eine liegende **Dampfmaschine** mit **Stempel**, 25 bis 30 Pferdekraft, noch im Betrieb, ist sofort sehr billig zu verkaufen.
Gebr. Dietzel in Nordhausen.

Ca. 500 Cubitfuß schene reine Stammhölzer, theils auch geländete Hölzer von 8-17 Zoll Breite und 2-4 Zoll Stärke, liegen zum Verkauf und bittet man Offerten abzugeben beim **Holzhandler Danne Oswald** in **Zeitz** bei **Stadt Rada, Herzogth. Altenburg.**

Häsebälge
gr. Zusw. b. Gotsch, Klausdorffstr. 1.